

Der Textil-Arbeiter

Vereinzelt seid Ihr Nichts. Vereinigt Alles!

Organ des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes

Erscheint jeden Freitag. — Bezugspreis das Vierteljahr 4,50 Mk., wozu noch das Postgeld oder bei Bezug durch die Post das Bestellgeld hinzukommt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Berlin O. 27, Magazinstr. 6/7 II
Fernsprecher: Amt Köpenick, Nr. 1074

Anzeigen die dreispaltige Kleinzeile 2 Mk., Arbeitsmarkt 50 Pf. Anzeigen, Bezugs- und Bezugsfelder sind an Otto Sehm's, Berlin O. 27, Magazinstr. 6/7 II, zu richten.
Postfachkonto Berlin 5386.

Inhalt: An unsere Ortsverwaltungen! — An die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft Deutschlands — Mehr Zuversicht (Gebiet). — Rückblick und Ausblick. — Herr Krätzig — der Textilsachverständige (II). — Gau 13 (Berlin). — Aus den Gewerkschaften. — Aus der Textilindustrie. — Berichte aus Fachkreisen. — Literatur. — Briefkasten. — Bekanntmachungen. — Unterhaltungsgestalt: Der Ruhmstaat.

An die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft Deutschlands.

In Deutsch-Österreich hat der Hunger seinen Einzug gehalten. Der Gewaltfrieden hat dieses Staatswesen seiner natürlichen Hilfsquellen beraubt, der Nahrungsmittelgebiete wie der Kohlenreviere, und das Wenige, das man ihm belassen hat, ist nicht entfernt ausreichend, um den Bedarf seiner Bevölkerung zu befriedigen. Die Entente hat auch die Vereinigung Deutsch-Österreichs mit der Republik Deutschland gehindert, welche allein dem unglücklichen Donaulande eine wirtschaftliche Lebensmöglichkeit sichern könnte. Auf sich selbst angewiesen, geht Deutsch-Österreich einer Zukunft unheilvoller Leiden entgegen. Schon am Beginn des ersten Winters zeigen sich Lebensmittelnot und Kohlennot in erschreckendem Maße. Schwer leidet insbesondere die Bevölkerung Wiens unter diesem Mangel, da der Zustand der Transportmittel auch dort die Heranbringung selbst des Wenigen, was verblieben ist, noch erschwert.

In dieser Not wenden sich die Gewerkschaften Deutsch-Österreichs an die deutsche Arbeiterschaft um Hilfe. Die Gewerkschaften Österreichs waren von Anfang ihrer Wirksamkeit treue Bundes- und Kampfgenossen der deutschen Gewerkschaften. Sie haben allezeit denselben Gewerkschaftsgeist gepflegt und uns stets in Kampf und Not nach Kräften beigegeben. Es war ihr fehnlichster Wunsch, mit den deutschen Gewerkschaften baldigst gemeinsame Organisationen im gemeinsamen Staat zu bilden. Nicht ihre Schuld ist es, daß dieser Wunsch seither unerfüllt bleiben mußte. Aber gewerkschaftliche Solidarität und werktätige Hilfe kennen keine ungezwungenen Grenzen. Es ist eine selbstverständliche Pflicht der deutschen Arbeiterschaft, ihren Brüdern in Deutsch-Österreich zu helfen.

Die Vorstände der deutschen Gewerkschaften haben beschlossen, sofort Geldsammlungen für die Gewerkschaften Deutsch-Österreichs einzuleiten. Die Sammlungen sind allerorts durch die Ortsausschüsse des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (Gewerkschaftskartelle) zu organisieren. Wo kein Ortsauschuss oder Gewerkschaftskartell besteht, mögen die Verwaltungsstellen der Gewerkschaften selbst die Sammlungen in die Hand nehmen. Alle Gelder sind zu senden an den Kassierer des Vorstandes des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes:

Hermann Kube, Berlin SO. 16, Engelhofer 15
(Postfachkonto 7930 bei dem Postfachamt Berlin).

Über die eingegangenen Gelder wird im „Correspondenzblatt“ des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes quittiert.

Deutsche Arbeiter und Angestellte! Wir bitten Euch um rege Anteilnahme an diesen Sammlungen, damit unseren Brüdern in Deutsch-Österreich schnelle und reichliche Hilfe gewährt werden kann.

Der Vorstand
des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.
Carl Legien, Vorsitzender.

Mehr Zuversicht.

Keiger Gedanken
Müßiges Schwanken,
Weibliches Jagen,
Müßiges Klagen
Wendet kein Glend,
Macht dich nicht frei.

Allen Gewalten
Zum Trug sich erhasen,
Nimmer sich beugen,
Kräftig sich zeigen
Mufet die Arme
Der Götter Herbei.

Goethe

Rückblick und Ausblick.

Mit der Revolution im November 1918 setzte ein gewaltiger Aufschwung der Mitgliedschaften in den Gewerkschaftsorganisationen ein. Der Deutsche Textilarbeiterverband hat an diesem Mitgliederanstieg großen Anteil genommen. Von weniger als 100 000 Mitgliedern im November 1918 ist die Mitgliederzahl auf über 400 000 angewachsen. Unter Berücksichtigung der Lage der Textilindustrie ist dieser Aufschwung ganz besonders bedeutungsvoll. Wir dürfen wohl annehmen, daß in der Textilindustrie im günstigsten Falle gegenwärtig nur etwas mehr als ein Drittel der gesamten Industrie in Tätigkeit ist, daß noch Hunderttausende von Textilarbeitern arbeitslos oder nur teilweise beschäftigt sind. Der Mitgliederzuwachs bezeugt, daß der Verband an Vertrauen innerhalb der Textilarbeiterschaft stark gewonnen hat, daß die Arbeiterschaft von der Organisation zur Besserstellung ihrer wirtschaftlichen Lage vieles erwartet und die Organisation als Schutz und Schirm betrachtet. Alle Kritik, die die Gewerkschaften als überlebt hinstellen möchte, wie sie von linksradikaler Seite geübt wird, muß gegenüber diesem Machtzuwachs der Gewerkschaften, der in den realen Machtverhältnissen stark zum Ausdruck kommt, verstummen. Der gesunde Instinkt, der die Massen beherrscht, hat in richtiger Weise dorthin geführt, wo ihre wirtschaftlichen Interessen, die Rechte der Arbeiterschaft, gewahrt sind. Es ist sicher, daß die Gewerkschaften entsprechend den neuen Verhältnissen umgebaut werden müssen. Ihre Aufgabe wird vielfach eine andere sein, als die vor und während des Krieges. Der Deutsche Textilarbeiterverband hat dieses erkannt und hat deshalb auf der Generalversammlung in Plauen durch Umänderung seines Statuts der Organisation entsprechend den neuen Verhältnissen Richtung, Form und Inhalt gegeben. Er sagt ausdrücklich in seinem Statut, daß er nicht nur die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen innerhalb der kapitalistischen Produktion erstrebt, sondern daß er die Hauptaufgabe darin erblickt, die Ueberleistung von der kapitalistischen zur sozialistischen Produktion durchzuführen. Gerade dieses letztere muß der Hauptzweck der Gewerkschaftsorganisationen sein. Den Gewerkschaften werden deshalb für die Zukunft hohe Aufgaben angewiesen werden. Sie werden vor ganz neue Probleme gestellt.

An inneren Arbeiten hat der Verband während des letzten Jahres Gewaltiges geleistet. Alle unsere Funktionen mußten mit großer Eingebe und Zurückstellung der persönlichen Verhältnisse für die Organisation wirken. Wir wollen hier nur ein Gebiet, und zwar das der Tarifverträge, herausgreifen. Bis zum 9. November 1918 bestanden nur wenige Tarifverträge innerhalb der Textilindustrie. Von diesem

Viel Glück und Erfolg im neuen Jahre 1920

wünscht allen Lesern und Verbandsmitgliedern
Die Redaktion,
zugleich für den Verbandsvorstand.

An unsere Ortsverwaltungen!

Werte Kollegen!

Alle Briefe und sonstigen Postsendungen sind künftig zu adressieren:

An den Vorstand des Deutschen Textilarbeiterverbandes
Berlin O. 27, Magazinstr. 6-7 II.

Geldsendungen durch die Post sind zu adressieren:
An Otto Sehm's, Postfachkonto 5386,
Berlin NW. 7.

Bei Ueberweisungen auf Bankkonto adressiere man:

An die Commerz- und Discontobank, Depostenkasse O.P.
(Konto Karl Hübsch, Otto Sehm's, Wilhelm Brillwitz),
Berlin SO. 16, Köpenicker Str. 142.

Wir bitten dringend, bei Sendungen an den Zentralvorstand nur diese Adressen benutzen zu wollen. Alle an einzelne Mitglieder des Vorstandes gerichteten Briefe oder sonstigen Postsendungen bleiben unerrichtet liegen und werden an den Adressaten künftig unerrichtet abgegeben. Die an einzelne Vorstandsmitglieder gerichteten Briefe und sonstigen Postsendungen werden also, falls Adressat verreist ist, erst nach dessen Rückkehr geöffnet. Alle Verzögerungen in der Erledigung der Verbandsgeschäfte, welche durch falsche Adressierung entstehen, haben die Ortsverwaltungen selbst auf sich zu nehmen.
Der Vorstand. H. Jädel.

Der Zukunftsstaat.

XI.

Die Schneiderei und Wäschekonfektion.

Die Frage ist nun: Wiediel Arbeit gehört zu der Anfertigung all dieser Kleidung, Wäsche usw.? Es ist selbstverständlich, daß die Anfertigung von Kleidern in großen Konfektionswerkstätten mit weitestgehender Arbeitsteilung zu geschehen hätte. Die Nähmaschinen können elektrisch angetrieben werden, um die ermüdende und die Nerven anstrenghende Hand- und Fußtätigkeit dabei zu ersparen. Man hat schon jetzt elektrische Nähmaschinen, die zwölf Nagen auch auf einmal durchschneiden. Bezüglich der richtigen Maße für einen jeden Bürger des Sozialstaats liegen die Dinge weit günstiger als bei der Konfektionsindustrie des Individualstaats. Die letztere arbeitet auf Geratewohl bzw. nur nach Mutmaßungen diejenigen Maße aus, für die man den meisten Absatz erwartet. Daher denn viele Anzüge übrigbleiben müssen. Im Sozialstaat müßte ein jeder Bürger und jede Bürgerin sich alljährlich einmal genau messen lassen. Heute bzw. im Individualstaat muß man es ja auch, wenn man sich genau passende Kleidung anfertigen lassen will. Der Unterschied ist nur der, daß im Sozialstaat nicht sofort ein Anzug nach dem gewünschten Stoffmuster angefertigt werden kann, sondern erst eine Statistik der Maße und der gewünschten Stoffmuster aufgemacht wird. Inessen ist, auch wenn man die Maße nach den oberen Verwaltungsbezirken statistisch verarbeitet (auf je 1 Million Bevölkerung also eine Statistik der Maße aufmacht), ganz sicher, daß für ein jedes Maß Tausende, für ein jedes Stoffmuster Hunderte von Aufträgen einlaufen werden, so daß der bestellte Anzug, trotzdem er in

der „Konfektion“, also unter Beobachtung aller Vorteile der Massenherstellung angefertigt wird, trotzdem für jeden durchaus passende, gut sitzende Anzüge möglich sind, natürlich einschließlich kleiner Nachbesserungen. Wie groß ist nun die Leistungsfähigkeit der Arbeiter bei einer mit weitgehender Arbeitsteilung verbundenen Massenherstellung von Anzügen? (Scherzer*) beschreibt das Vintiko-Militärarmaturinstitut in London, in welchem bei ausgedehntester Arbeitsteilung durch 2000 Arbeiter (darunter 1700 weibliche) jährlich 600 000 Röcke, also durch einen Arbeiter täglich ein Rock hergestellt würde. Nach v. Schulze-Geborn** stellte eine Bekleidungs-fabrik in Leeds mit Hilfe von 1350 Mädchen und 300 Männern wöchentlich 10 000 bis 13 000 Anzüge fertig.*) mithin kamen auf einen Arbeitstag 1 bis 1½ Anzüge. Ähnlich sind die Leistungen in der Berliner Konfektion. Es wurden zum Beispiel nach einer Erhebung von 49 Meistern mit Hilfe von 36 männlichen und 516 weiblichen Arbeitern 11 260 Paar Hosen in einer Woche angefertigt; auf einen Arbeiter kamen 19 Paar. 19 Schneider fertigten mit Hilfe von 54 männlichen und 119 weiblichen Arbeitern 4120 Westen in einer Woche an, also ein Arbeiter 21½ Westen. 22 Meister haben mit Hilfe von 49 männlichen und 5 weiblichen Arbeitern 653 Jacketts in der Woche genäht, auf einen Arbeiter entfielen 8¾.) Wir werden also nicht zu hoch gehen, wenn wir die durchschnittliche Leistung eines Arbeiters oder vielmehr einer Arbeiterin in der Konfektionsindustrie mit je 5 Anzügen bzw. „Kostümen“ in der Woche ansetzen und 6 Ueberziehern bzw. Damenmänteln. Für die zu verwendenden Anzüge setzen wir die gleiche

*) Scherzer, Textilindustrie, Stuttgart 1880, S. 227.
**) v. Schulze-Geborn, Die Großindustrie, Leipzig 1892, S. 278.
†) v. Schulze-Geborn, Die Großindustrie, Leipzig 1892, S. 278.

Arbeitszeit an. Nun haben wir alle 5 Jahre 8 bessere Männeranzüge und 2 Ueberzieher anzufertigen und alljährlich einen, in 5 Jahren also 5 Arbeitsanzüge. Wir kommen so auf $22 \times 2 + 22 \times 5 = 286$ Millionen Männeranzüge und $2 \times 22 \times 2 = 88$ Millionen Ueberzieher einschließlich der verwendeten Ueberzieher in 5 Jahren, jährlich also auf 57,2 Millionen Männeranzüge und 17,6 Millionen Ueberzieher. Bei 250 Anzügen und 300 Ueberziehern jährlich kommen wir so auf $\frac{57\,200\,000}{250} = 228\,800$ Arbeitsjahre für die Anzüge und $\frac{17\,600\,000}{300} = 58\,667$ Arbeitsjahre für die Ueberzieher, zusammen also auf 287 467 Arbeiterinnen das ganze Jahr hindurch. Rechnen wir nur 3 Arbeitsanzüge in 5 Jahren, was voraussichtlich auch genügen würde, so sparen wir 8,8 Millionen Anzüge jährlich, also $\frac{8\,800\,000}{250} = 35\,200$ Arbeiterinnen und brauchen bloß 252 267 Arbeiterinnen. An Frauenkleidung waren anzufertigen in 5 Jahren 2×2 Winterkostüme, also 4 Winterkostüme und 2 Winterkleider mit Mützen, dazu jährlich ein leinenes Sommerkleid, zusammen also in 5 Jahren $25 \times 4 + 25 \times 2 + 25 \times 5 = 275$ Millionen Kostüme und Sommerkleider, in einem Jahre also 55 Millionen. Rechnen wir da die Leistung zu 275 auf eine Arbeiterin jährlich, so kommen wir auf 200 000 Arbeiterinnen. Dazu kommen für die $25 \times 2 = 50$ Millionen Damenmäntel bzw. 10 Millionen Damenmäntel jährlich etwa 33 333 Arbeiterinnen (zu 300 jährlich). Was nun die Wäschekonfektion anlangt, so kann eine Arbeiterin bequem 3 bis 4 Hemden oder Unterhemden täglich anfertigen, im Jahre mindestens 1000. Wir hatten jährlich

wahre gefundne hätten. Denn als ich vor Jahresfrist in meine jetzige Stellung berufen wurde, da wurde ich als Redakteur des „Textilarbeiters“ beurlaubt.

Natürlich ist es mir noch nie eingefallen, den Redakteur des „Textilarbeiters“ in die gewöhnliche gewöhnliche Lage zu versetzen, die unabhängigen Verbänden bestimmen zu lassen, was als „freie“ Meinung zu gelten hat.

Herr Krähig operiert auch in diesem Artikel mit Unwahrheiten. Im Schlusssatz verurteilt er die Sache auf das parteipolitische Gebiet zu drängen.

Es entspricht nicht den Tatsachen, wenn offen oder verdeckt behauptet wird, daß unabhängige Sozialdemokraten es gewesen seien, welche im Vorstand die von Herrn Krähig als nicht akzeptabel betrachteten Beschlüsse gefaßt hätten.

Sie der Beweiz: Im Juli 1918, also lange vor der Revolution, war Herr Krähig von der damaligen bürgerlich-kapitalistischen Regierung als „ständiger Mitarbeiter“ für das Reichswirtschaftsamt angestellt worden.

Herr Krähig sagt die Unwahrheit, wenn er in den oben zitierten Artikeln behauptet, der Vorstand habe in der Sitzung vom 5. August die Zusammenarbeit zwischen ihm (Krähig) und dem Vorstand abgelehnt.

Die Beschlüsse in Sachen der Urlaubsfrage des Herrn Krähig und seiner weiteren Mitarbeit am Blatt können also gar nicht allein von den Unabhängigen gefaßt sein.

Herr Krähig sagt die Unwahrheit, wenn er in den oben zitierten Artikeln behauptet, der Vorstand habe in der Sitzung vom 5. August die Zusammenarbeit zwischen ihm (Krähig) und dem Vorstand abgelehnt.

Das Gegenteil ist wahr. Die Kollegen Gübisch, Jäckel, Schröder, Wagener haben ausdrücklich in der Sitzung vom 5. August 1918 unter Zustimmung des Vorstandes die Zusammenarbeit gewünscht.

Herr Krähig sagt die Unwahrheit, wenn er behauptet, hinsichtlich seiner Mitarbeit am „Textilarbeiter“ sei beschlossen worden, daß in jedem einzelnen Falle, wo er einen Artikel einreichende, Vorstand und Redaktion prüfen sollten, ob der Artikel aufgenommen werde oder nicht.

Eine beabsichtigte Mitarbeit des Kollegen Krähig am Blatt, gegründet auf Vertrag, lehnt der Vorstand ab. Ueber etwaige Honoraranträge für geleistete Arbeit wird von Fall zu Fall durch Vorstand und Redaktion beschlossen.

Dieser Vorstandbeschluss wurde nötig aus folgenden Gründen: Herr Krähig, der die gut bezahlte Stellung im Reichswirtschaftsamt doch lediglich seiner Verbandsstellung verdankte, konnte sich nicht entschließen, für das Verbandsorgan, dessen Redakteur er so lange gewesen, und für den Verband, der ihn auf einige Jahre beurlaubte, dem er weiter sein Einreden in die Regierung verdankte, einige Artikel ohne Bezahlung zu schreiben.

„Eine beabsichtigte Mitarbeit des Kollegen Krähig am Blatt, gegründet auf Vertrag, lehnt der Vorstand ab.“ Diese Entschliessung ist in dem dritten Artikel.

Gau 13 (Berlin).

In unsere Ortsverwaltungen! Werte Kollegen! Da die großen Unterschiede unserer Löhne, bei den Lohnsätzen sowohl als auch bei der Gültigkeitsdauer, eine eingehende Aussprache notwendig machen, so hat der Gauverband beschlossen, eine außerordentliche Gaukonferenz einzuberufen mit der Tagesordnung: Unsere Tarifbewe...

Die Konferenz soll Ende Januar, Anfang Februar stattfinden, doch wird Ort, Zeit und Zahl der zu wählenden Delegierten noch bekanntzugeben werden, weshalb wir bitten, die nächsten Nummern des „Textilarbeiters“ zu beachten. Mit Gruß. Der Gauleiter, Franz Kofke.

Aus den Gewerkschaften.

Kartell der freien Gewerkschaften in der Textil- und Bekleidungsbranche.

Die Vertreter der freien Gewerkschaften, die mit der Textil- und Bekleidungsindustrie und dem Großhandel in Verbindung stehen, hatten am 12. Dezember eine Sitzung, in der zu löblichen Fragen Stellung genommen wurde.

Aus der Textilindustrie.

Ausschuss der Reichsbekleidungsstelle. Die Reichsbekleidungsstelle ist, nachdem ihre Aufgaben im wesentlichen erledigt sind, durch eine Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministeriums mit dem 1. Dezember 1919 aufgelöst.

Die Ueberwachung des Handels ging mit dem 1. Dezember 1919 auf die Reichsstelle für Textilwirtschaft über.

Die bei der Reichsbekleidungsstelle bis zu diesem Zeitpunkt anhängig gewordenen Verfahren einschließlich der zentralen Bearbeitung der Ullfelderbewirtschaftung durch die Reichsbekleidungsstelle kommenden Angelegenheiten werden von einer Ullfelderbewirtschaftungsstelle, deren Geschäftsräume sich zurzeit Berlin W., Weisbergstraße 41, befinden, erledigt werden.

Deutsche Spitzenfabrik A. G. in Leipzig-Rudow. Die Generalversammlung genehmigte den bindenden Abschluß und stimmte auf Antrag der Verwaltung auch für Fusionierung mit der Leipziger Spitzenfabrik Barth u. Co. unter den bekannten Bedingungen.

Die Einführung der internationalen Garnnumerierung. Die Frage der Einführung einer internationalen metrischen Garnnumerierung ist durch den Krieg ins Stocken geraten.

Berichte aus Fachkreisen.

Gewinn. Eine zahlreich besuchte Mitgliederversammlung der Gewerkschaft Chemnitz fand am Dienstag, den 2. Dezember, im Volkshaus statt.

nicht Sache des Arbeiterausschusses, sondern Sache der Berufsorganisation. Eingegen habe der Ausschuss auf Einberufung und Durchführung der bestehenden Tarifverträge zu achten und eventuelle Streitigkeiten, welche sich aus dem Tarifvertrag ergeben, in erster Linie zu sichten.

Am Montag, den 1. Dezember, fand hier eine Mitgliederversammlung statt. Als Redner war unser Gewerkschaftssekretär Kollege Koffka erschienen.

Entsch. (Weisgau). Hier kam es vor kurzem bald zum Streit. Die beiden in der Hauptsache in Frage kommenden Organisationsformen hatten sich als die Arbeitgeber wegen einer einmaligen Gehaltsaufgabe von 50 Proz. gewarbt.

Raffel. Eine tolle Jagd nach Betriebsratsposten scheint in der letzten Zeit unter den Kollegen und Kolleginnen um sich zu greifen. Seht, wo eine Betriebsratsstelle in Aussicht steht, füttern sich viele — und weißt, daß diese, die früher keine Luft zum Atmen hatten — mit wahrem Eifer in die Studien.

Leistung. Am 6. Dezember fand die Generalversammlung der Ortsgruppe statt. Der Berichtende, Kollege Gansel, gab einen Überblick über das abgelaufene Jahr, in welchem der Abschluß eines Tarifvertrages erreicht wurde, welcher von Arbeitern außer einer bedeutenden Lohnerhöhung auch einen jährlichen Urlaub unter Weiterzahlung des Lohnes brachte.

Leistung. Am 10. Dezember fand im Gasthof Deuben unsere Monatsversammlung statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Der unsere Ausbau unserer Organisation, 2. Unsere neuen Statuten, 3. Verbandssangelegenheiten.

